

Wildi sorgt sich ums Vertrauenskapital

Industrie- und Handelskammer 2017 wuchs die Stellenzahl um ein Prozent, dieses Jahr sollen es mehr werden

VON MATHIAS KÜNG

Marianne Wildi konnte gestern Nachmittag im Tägerhard in Wettingen 500 Gäste zur Generalversammlung der von ihr präsidierten Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) begrüßen. Allen voran Grossratspräsident Bernhard Scholl, Landstatthalter Urs Hofmann, Regierungsrat Stephan Attiger, Staatschreiberin Vincenza Trivigno, Obergerichtspräsident Guido Marbet, die Nationalräte Sylvia Flückiger und Matthias Samuel Jauslin, AGB-Sekretär Renato Mazzocco, FHNW-Direktionspräsident Crispino Bergamaschi, Gewerbeverbandspräsident Kurt Schmid, Wildis Vorgänger im Präsidium Daniel Knecht, und viele weitere.

Das Thema Vertrauen zog sich im folgenden als roter Faden durch Wildis Präsidiationsansprache. Sie habe das Gefühl, dass «Vertrauen» als Fundament und Kapital unserer liberalen Gesellschaft im Moment in vielerlei Hinsicht ziemlich auf die Probe gestellt werde. So strapazierte US-Präsident Donald Trump «unser Vertrauen in die Weltpolitik und die Handelsfreiheit». Und man frage sich: «Wie können wir Fake News von vertrauenswürdigen Nachrichten unterscheiden?»

Viele neue Stellen im Aargau

In einer Demokratie, in einer liberalen Wirtschaft sollte gegenseitiges Vertrauen eines der wichtigsten Güter sein, das «in der heutigen Zeit manchmal etwas zu kurz kommt», so Wildi. Der Aargauer Wirtschaft gehe es hervorragend: «Unsere Unternehmen sind fit und optimistisch und blicken vertrauensvoll in die Zukunft.» Die Exportstimmung sei gut. Die Anzahl der Vollzeitstellen im Kanton Aargau sei 2017 um ein Prozent gestiegen. Im laufenden Jahr werde sogar ein noch grösserer Anstieg erwartet. Das Vertrauen in die



AIHK-Präsidentin Marianne Wildi im Tägerhard in Wettingen bei ihrer Präsidiationsansprache vor 500 Gästen.

ALEX SPICHALE

regionale Wirtschaft sei also hoch – vielleicht höher denn je. Das Ergebnis der Wirtschaftsumfrage 2018 der AIHK (die AZ berichtete) habe die positiven Tendenzen eindrücklich aufgezeigt. Der AIHK sind über 1800 Mitgliedfirmen angeschlossen, die für 40 Prozent der Arbeitsplätze im Aargau stehen.

Mit Blick auf aktuelle politische Themen empfahl Wildi im folgenden ent-

schieden ein Nein zur Vollgeldinitiative. Denn bei einer Annahme würde die Schweiz zum Experimentierfeld für unerprobte Reformen, die Geldpolitik der Nationalbank würde massiv erschwert, meinte Wildi warnend.

Klar Nein sage die AIHK auch zur aargauischen Volksinitiative für eine «Millionärsteuer», über die voraussichtlich im Herbst abgestimmt wird. Hier werde

vorgegaukelt, dass die geforderte Erhöhung der Vermögenssteuer nur so genannt «Reiche» treffen würde. Betroffenen wären gerade auch alle Wohneigentümer. Betroffen wäre aus AIHK-Sicht in hohem Mass der Mittelstand.

Steuervorlage: Autonomie halten

Ende Januar hat der Bundesrat die Eckwerte für die Neuauflage der Unter-

nehmenssteuerreform verabschiedet, die jetzt als Steuervorlage 17 (SV17) vorliegt. Jetzt berät das Parlament darüber. Die Ausgestaltung der SV17 sei standortpolitisch eine grosse Herausforderung für die Schweiz und von grösster Bedeutung für die Wirtschaft. Man unterstütze daher diese Vorlage grundsätzlich, so Wildi. Es werde aber nicht einfach sein, eine Neuauflage zu präferieren, die ein Referendum übersteht. Das sei «nur möglich, wenn der Bund auf die sehr unterschiedliche Ausgangslage der Kantone Rücksicht nimmt und ihnen für die Umsetzung den notwendigen grossen Spielraum lässt». Die Autonomie der Kantone dür-

«Vertrauen als Fundament und Kapital unserer liberalen Gesellschaft wird ziemlich auf die Probe gestellt.»

Marianne Wildi Präsidentin AIHK

fe nicht im Sinne der bundesrätlichen Vorschläge eingeschränkt werden.

Geheimagent-Einblicke

Anschliessend weihte Leo Martin als Kriminalist und ehemaliger deutscher Geheimagent auf sehr unterhaltsame Art die Anwesenden in Geheimnisse der Kommunikation ein. Denn Kommunikation bleibt persönlich – Digitalisierung hin oder her, nicht nur für Geheimagenten. Martin demonstrierte mit Proben aus dem Publikum, wie die Menschen immer wieder denselben Verhaltensmustern folgen, meist völlig unbewusst. Mit kommunikativen Tricks und Kniffen zeigte er, wie man anhand von Verhaltensmustern erkennt, wo man bei jemandem steht, ob die Person ehrlich ist oder nicht. Um viele spannende Eindrücke reicher, wechselten die Gäste anschliessend zum Nachtessen. Für Gesprächsstoff war gesorgt.

«Hightech Zentrum ist das Kernstück»

Brugg Das Hightech Zentrum Aargau will auf dem Erfolgspfad weiter vorangehen. Das jedenfalls kam am Jubiläumsanlass zum fünfjährigen Bestehen klar zum Ausdruck.

VON LOUIS PROBST

«Wir sind jetzt fünf Jahre unterwegs, und wir möchten, dass die Reise weitergeht», betonte Anton Lauber, der Verwaltungsratspräsident des Hightech Zentrums Aargau, am Jubiläumsanlass. (Die Reise wird, so viel sei vorausgeschickt, auch weitergehen, nachdem die nötigen Mittel bis 2022 bewilligt worden sind.) Zum Jubiläumsanlass, der von Herbert Scholl moderiert wurde, hatten sich an die 130 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung im Zentrum eingefunden.

Anhand einiger Zahlen legte Anton Lauber dar, was das Hightech Zentrum in den ersten fünf Jahren seines Bestehens geleistet hat. So sind beispielsweise 958 Firmenprojekte mit einem Volumen von 27 Millionen Franken abgewickelt worden. Aber auch die Kompetenz der Experten des Zentrums, der Nutzen der Projekte und die Zufriedenheit mit der Beratung seien von den Kunden gut benotet worden, so Lauber.

Hofmann: Innovation zwingend

«Das Hightech Zentrum Aargau bietet Hilfe zur Selbsthilfe», sagte er, verhehlte jedoch nicht, dass es im Kanton Stimmen gebe, die dem Zentrum kritisch gegenüberstünden. «Das soll uns Ansporn geben», betonte Lauber. «Eine kritische, aber faire Betrachtung bringt uns weiter.»

«Es gibt Anzeichen, die auf eine be-



Diskussion mit (v.l.) Geschäftsführer Martin A. Bopp, Thomas Buchmann (Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit), Marianne Binder (CVP-Präsidentin) und Moderator Herbert Scholl am Hightech Zentrum Aargau in Brugg.

ALEX SPICHALE

schleunigte Veränderung der Wirtschaft hindeuten», stellte Regierungsrat und Landstatthalter Urs Hofmann fest. «Vor diesem Hintergrund ist Innovation eine zwingende Voraussetzung, um im globalen Wettbewerb bestehen zu können.» Innovation entstehe oft im Kleinen, sagte Hofmann. Damit aber Innovation entstehen könne, müssten die Rahmenbedingungen stimmen. Der Regierungsrat habe daher ein klares Bekenntnis zum Innovationsstandort Aargau abgelegt.

«Das Hightech Zentrum ist das Kernstück der Hightech-Strategie des Kantons», betonte Urs Hofmann. «Das Zentrum hat sich als unabhängige Drehscheibe etabliert. Der Regierungsrat ist überzeugt, dass das Hightech Zentrum ein wichtiger Beitrag zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Aargau ist.»

Einen Einblick in die Arbeit des Zentrums gaben vier Unternehmer anhand von Projekten. «Für mich ist die Zusammenarbeit mit dem Hightech Zentrum eine sehr erfolgreiche Geschichte», sagte Thomas Stäubli, CEO der SWD AG Stator-/Rotortechnik (Densburen), die auch in der Medizintechnik tätig ist. «KMU sind auf die Netzwerke angewiesen, zu denen das Hightech Zentrum Zugang schaffen kann.» Alexander Meyer, CEO der KAPAG Karton und Papier AG (Muhen), die unter anderem «intelligenten», mit Chips bestückten Karton herstellt, erklärte: «Wir leben fast ausschliesslich von Innovationen. Dazu brauchen wir die Fachkompetenz der Hochschulen.» Man könne seine Aufgaben nicht einfach ans Hightech Zentrum delegieren, gab Dieter Matter, CEO der Algra Group, Schilder und Be-

dienungssysteme (Merenschwand) zu bedenken. «Durch die Zusammenarbeit mit dem Hightech Zentrum ist es uns gelungen, in Bereiche vorzustossen, in denen wir bisher über wenig Know-how verfügten haben.»

Christian Gerber, CEO des regionalen Versorgers EWS Energie AG (Reinach), betonte zur Zusammenarbeit beim Projekt eines Quartier-Batteriespeichers zur Speicherung von Solarstrom: «Das Hightech Zentrum hat uns super unterstützt. Dank diesem Projekt können wir mit einem neuen Service punkten.»

«Zentrum ist gewinnbringend»

Mit der Wahrnehmung des Zentrums und seiner Zukunft setzten sich in einem Gespräch Marianne Binder, (Grossrätin und Präsidentin CVP Aargau), Thomas Buchmann (Leiter Amt für Wirtschaft und Arbeit im DVI) und Martin Bopp (Geschäftsführer Hightech Zentrum Aargau AG) auseinander. «Ein wichtiges Ziel», so Buchmann, «ist die Positionierung des Kantons als Innovationsstandort. Das setzt voraus, dass das Hightech Zentrum genügend Mittel erhält.» Binder wies auf den Rechtfertigungsdruck hin, dem sich das Zentrum gegenübersteht und stellte fest: «Das Hightech Zentrum ist jetzt schon gewinnbringend.» Martin Bopp versicherte: «Wir wollen das Zentrum weiterführen und uns steigern. Wir wollen aber auch die Unternehmen stärker an der Finanzierung der Projekte beteiligen.»

Von dieser Beteiligung verschont bleibt das Projekt der UAVenture (Aargau), das eine Autopilot-Software für Drohnen zum Gegenstand hat. Für dieses 1000. Projekt des Hightech Zentrums erhielt Andreas Antener von UAVenture von Bopp einen Gutschein für die Kostenbeteiligung überreicht.

Psychiatrische Dienste

Präsidentin Christiane Roth tritt zurück

Nach sechs Jahren als Verwaltungsratspräsidentin der Psychiatrischen Dienste Aargau (PDAG) wird Christiane Roth an der Generalversammlung am 7. Juni 2018 zurücktreten. Das teilte die PDAG gestern Donnerstag mit. «Der Zeitpunkt für einen Führungswechsel ist ideal», lässt sich Roth in der Mitteilung zitieren. Ihr altersbedingter Rücktritt wäre erst 2020 angestanden. Aber sie wolle «anstehende Projekte und die gute Ausgangslage nicht durch einen zeitlich ungünstigen Führungswechsel gefährden», begründet sie ihren Entscheid.

Nach dem unerwarteten Weggang von Stephan Kupferschmid, dem Chefarzt der Kinder und Jugendpsychiatrie, sei die Klinik inzwischen neu aufgestellt worden. Die Erfüllung des Leistungsauftrages sei gewährleistet. Per Oktober 2018 übernimmt Angelo Bernardon die Leitung der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Auch wirtschaftlich zeige die PDAG für 2017 ein gutes Ergebnis, welches sich auch im ersten Quartal 2018 fortsetze. Christiane Roth hat Regierungsrätin Franziska Roth Ende April über ihren Rücktritt als Verwaltungsratspräsidentin der PDAG informiert. Die Nachfolgeregelung werde nun rasch an die Hand genommen. (AZ)



Christiane Roth, VR-Präsidentin